

Es grüßt der Evang. – Luth. Kindergarten „Pustebume“ in Welbhausen,



Ein kleiner Einblick in die Eingewöhnung bei uns im Kindergarten Pustebume

Das neue Kindergartenjahr hat begonnen und somit auch eine neue Eingewöhnungszeit. Diese Eingewöhnung begrenzt sich nicht nur auf unsere neuen Ankömmlinge, sondern auch auf die bestehenden Kinder. Nach den langen Sommerferien benötigt jeder ein paar Tage um sich wieder ins Gruppengeschehen einzufinden. Unsere Mittelkinder sind nun Vorschulkinder und somit unsere Großen. Üblich ist es bei uns auch, dass die Vorschulkinder sich bewusst den Kleinen annehmen und als Paten wie z.B. bei der Essens- oder Anziehsituation fungieren. Diese neue Rollenfindung benötigt ein wenig Zeit. Im Vordergrund steht der Beziehungsaufbau zwischen dem Kind, Erzieher-in und den Eltern.

Daher stellt die Eingewöhnungsphase einen Schlüsselprozess dar und erhält eine besondere Bedeutung. Jeder Neuanfang bedeutet bei aller Neugier und Vorfreude auch Abschied von Vertrautem. Diese Trennung ist oft mit unterschiedlichen Gefühlen bei Kindern und Eltern verbunden. Unsere Eingewöhnungen finden über das ganze Kindergartenjahr verteilt statt. Um die Eingewöhnung in den Kindergarten möglichst schonend zu gestalten, nehmen wir uns viel Zeit, um die Familien kennenzulernen und auch bei der Eingewöhnung selbst. Bei der Anmeldung des Kindes und dem darauffolgenden Aufnahmegespräch wird alles Wichtige erklärt und besprochen.

Die Eltern erhalten dadurch schon einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und unser Bild vom Kind. Bevor die eigentliche Eingewöhnungszeit beginnt, kommen die Kinder mit einem Elternteil für ca. zwei Stunden zum „Schnuppern“ am Vormittag in den Kindergarten. So können Elternteil und Kind schon ein bisschen vorfühlen und Abläufe im Alltag des Kindergartens kennenlernen. Außerdem haben wir gemeinsam Zeit, um den Verlauf der bevorstehenden Eingewöhnung nochmal genauer zu besprechen. Jeden Übergang versuchen wir so feinfühlig wie möglich zu gestalten und dabei auf die individuellen Bedürfnisse, Eigenschaften und Interessen der Kinder einzugehen, dies ist auch ausschlaggebend für den zeitlichen Rahmen einer Eingewöhnung. Eine genaue Angabe über die Dauer der Eingewöhnung können wir daher nicht pauschal festlegen. Jedes Kind bewegt sich in seinem eigenen Tempo, an welchem wir uns orientieren möchten. Die Eltern sollten sich jedoch einen Zeitraum von vier Wochen freihalten, um ihrem Kind ausreichend Zeit zu schenken, damit ein schonender Einstieg in den Kindergarten ermöglicht werden kann.

Umso weniger attraktiv der Elternteil ist, umso höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass das Kind sich schnell auf eine der pädagogischen Fachkräfte einstellt und auch einlässt. Es empfiehlt sich beispielsweise ein Buch mitzunehmen und sich wirklich zu bemühen, „beschäftigt“ zu sein. Je nachdem wie sich das Kind nach der ersten Woche verhält, wie die Nächte zu Hause sind, oder wie es über den Kindergarten berichtet, entscheiden wir, wann es Zeit ist den nächsten Schritt zu wagen. Sobald sich die Kinder immer weniger bzw. fast gar nicht mehr für den Elternteil interessieren, oder nach ihm sehen, beginnen wir die Eltern „rauszuschieben“. Dabei ist es wichtig, dass das Elternteil sich vom Kind verabschiedet und deutlich macht, dass es geht. Ein kurzes „Tschüss!“ reicht aus, lange Verabschiedungsreden führen eher dazu, dass dem Kind, und auch dem Elternteil, die Trennung erschwert wird.

Eine entwicklungsorientierte und individuelle Eingewöhnung ist eine grundlegende Voraussetzung dafür, dass Kinder einen guten Start in der Kita haben und von den Bildungsangeboten sowie von dem Austausch mit den anderen Kindern profitieren können. Nur durch Beziehung ist Erziehung und Bildung möglich.

Wir wünschen allen Eltern und Kindern ein schönes Ankommen

Es grüßt Sie herzlich der Evang.-Luth. Kindergarten Pustebblume,

Corinna Bauer



Text: C.B.

Bild: Kindergarten Welbhausen